



Vilkerath, 15.12.2020

Körperliche Entwicklung, kindliche Sexualität, Grenzen und „Doktorspiele“

Liebe Eltern,

aus aktuellem Anlass möchten wir mit ihnen über ein gleichermaßen „altes“ wie aktuelles und außerdem brisantes - weil häufig tabuisiertes - Thema ins Gespräch kommen: „Die kindliche Sexualität“. Ein positiver Umgang mit Körperlichkeit leistet einen wichtigen Beitrag zur Identitätsentwicklung von Kindern und zu einem positiven Selbstkonzept. Dies umfasst aber auch psychosoziale und emotionale Prozesse. Im schulischen Rahmen gilt es, diese Aspekte angemessen zu berücksichtigen und situative Anlässe für Lernprozesse aufzugreifen.

Grund ist, dass auch in Zeiten recht großer sexueller Freizügigkeit (Werbung, Mode, Medien, Partnerwechsel ...) zu beobachten ist, dass Kinder oft mit dem Thema Sexualität alleine gelassen werden. Quer durch alle Bevölkerungsgruppen fällt es vielen Menschen schwer, sich bezüglich dieses Themas auseinanderzusetzen. Für Eltern ist das mit ihren Kindern eben auch nicht leicht. Häufig gehen Eltern davon aus, dass ihre Kinder über die Schule und Medien schon ausreichend über Sexualität informiert werden. Dies mag zum Teil der Fall sein, zumindest was die biologischen Zusammenhänge angeht. Ahnungslos bleiben die Kinder jedoch oft bezüglich des Zusammenhangs von Sexualität und Zärtlichkeit, Liebe, Ängsten und anderen Gefühlen. So sind die Kinder häufig bei diesem Thema einem Gefühlswirrwarr ausgeliefert, welches aus Halbwahrheiten, mehr oder weniger bunten Fantasien, Ängsten, abwertenden, meist falschen oder irritierenden Informationen anderer Kinder, Jugendlicher und Medien und /oder unbefriedigter Neugier gespeist wird. Dieser „Schwebezustand“ kann sich negativ auf ihr gesamtes Körperempfinden und Selbstwertgefühl auswirken.

Gleichzeitig reagieren auch wir Erwachsene häufig verunsichert auf die kindliche Sexualität. Die Beobachtung von „Doktorspielen“ empfinden viele als peinlich; sie sehen bewusst oder unbewusst weg. Sie sind in Sorge, Mädchen und Jungen würden ein zu starkes Interesse an Sexualität entwickeln. Wiederum andere vernachlässigen aus einer falsch verstandenen „Offenheit“ die Vermittlung klarer Regeln für „Doktorspiele“. Kinder brauchen jedoch eindeutige Regeln, um im Bereich dieser Spiele ihre eigenen persönlichen Grenzen vertreten und die Grenzen der anderen Mädchen und Jungen wahrnehmen und achten zu können. Gerade bei einem so intimen und sensiblen Bereich, wie dem der Sexualität sollten wir unsere Kinder nicht allein lassen!

Wir wollen Sie und Ihre Kinder auch in diesem Lebensbereich begleiten und ernst nehmen. Doch wie Sie merken, ist das Thema „Kindliche Sexualität“ sehr komplex und kann nicht erschöpfend in einem Elternbrief behandelt werden. Trotzdem wollen wir Ihnen eine erste Orientierungshilfe geben!



Regeln für „Doktorspiele“:

- „Doktorspiele“ finden in einem geschützten, intimen Bereich statt, bestenfalls Zuhause.
- Jedes Mädchen/jeder Junge bestimmt selbst, mit wem sie/er Doktor spielen will.
- Mädchen und Jungen „untersuchen“ einander nur so viel, wie es für sie selber und die anderen Kinder schön ist.
- Kein Mädchen/kein Junge tut einem anderen Kind weh!
- Größere Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben bei „Doktorspielen“ nichts zu suchen.

Ferner werden die Klassenlehrerinnen der ersten und zweiten Klassen für kommendes Jahr eine Unterrichtsreihe anbieten, die Ihre Kinder unterstützen soll, sich altersgerecht mit dem Thema „Nein sagen – Grenzen setzen“ beschäftigen soll.

Auch in den anderen Klassen und in der OGS nehmen wir davon Bausteine in unsere Gestaltung von Unterricht und Nachmittag mit auf um die Kinder stark zu machen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Ihren gesunden Schutz durch Aufmerksamkeit, kindgemäße Gespräche für Ihr Kind.

Wenn Sie Fragen haben, sprechen Sie mit uns.

Weitere Informationen dazu:

www.schulische-praevention.de



www.bzga.de:

www.zartbitter.de (Informationen für Eltern...)

www.elternbriefe.de (eine Initiative der katholischen Kirche)

Herzliche Grüße

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'W. Meyer', written in a cursive style.